

Tierarzneimittelgesetz (TAMG)

Maßnahmen zur Antibiotikaminimierung in landwirtschaftlichen Nutztierhaltungen - Allgemeine Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Geflügelgesundheit in der Junghennenhaltung -

Vorbemerkung:

In der Junghennenhaltung gibt es im Wesentlichen drei Behandlungskomplexe bei denen Antibiotika eingesetzt werden:

1. Darmerkrankungen
2. Atemwegserkrankungen
3. Allgemeinerkrankungen

Zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes sind Verbesserungen hinsichtlich der Ursachen dieser Erkrankungen erforderlich sowie Frühindikatoren, welche entstehende Probleme erkennen lassen.

1. Mögliche Maßnahmen zur Optimierung der Bedingungen bei der Einstellung:

Bedingungen bei der Einstellung:

Bei der Einstellung der Küken ist zu achten eine gleichmäßig warme und absolut trockene Bodenplatte, erwärmte Einstreu und frisches Wasser in den Tränkelinien sowie eine gleichmäßige Verteilung der warmen Luft im gesamten Stall Grundvoraussetzung für einen guten Start. Die Lufttemperatur sollte 35–36°C für die ersten 48–72 Stunden betragen. Die Luftfeuchte sollte mindestens 60 Prozent betragen. Damit die Küken möglichst rasch Wasser und Futter aufnehmen und sich vom Transportstress erholen können muss das Einstellen möglichst schnell erfolgen. Die Transportwagen dürfen nicht im zugigen Vorraum stehen, sie müssen sofort in den warmen Stall gefahren werden. Siehe auch Empfehlungen der Zuchtunternehmen zur Einstellung.

2. Mögliche Maßnahmen zur Optimierung der Haltungsbedingungen:

Betriebssystem

Grundsätzlich ist ein Rein-Raus-System zu empfehlen (siehe hierzu auch die Vorgaben der Geflügel-Salmonellen-VO).

Serviceperiode:

Die Biosicherheitsmaßnahmen beginnen bereits mit der gründlichen Reinigung und Desinfektion des Aufzuchtstalles nach jedem Durchgang und mit einer regelmäßigen Schädnerbekämpfung.

Die vorherige Reinigung und Desinfektion des Stallgebäudes incl. aller relevanter Anlagen wie Futtersilo, Hygieneschleuse, Vorraum etc. sowie eine regelmäßig durchgeführte Schädnerbekämpfung spielen eine zentrale Rolle für einen gesunden Start der neueingestellten Junghennen. Nach dem Waschen mit einem geeigneten Reinigungsmittel und vor dem Ausbringen des Desinfektionsmittels müssen die zu behandelnden Flächen abgetrocknet sein. Bei niedrigen Temperaturen ist ein möglicher Kältefehler des Desinfektionsmittels zu beachten. Ggf. ist hier die Konzentration des Desinfektionsmittels zu erhöhen. Generell sollten nur DVG-gelistete Desinfektionsmittel eingesetzt werden (unter <http://www.desinfektion-dvg.de/index.php?id=1800> im Internet abrufbar). Die angegebene Wirkstoffkonzentration gilt nur für kalkarmes Wasser – ggf. Enthärter einsetzen. Außerdem sind bei der Auswahl des Desinfektionsmittels die während des letzten Mastdurchgangs festgestellten Keime und Parasiten zu beachten.

Fütterung:

Die Zusammensetzung des Futters orientiert sich am Nährstoffbedarf der Tiere. Die Fütterung erfolgt somit jeweils in Abhängigkeit von Alter, Entwicklungszustand und Leistungsstand der Küken, Jung- bzw. Legehennen.

Der Kükenstarter sowie das Junghennenaufzuchtfutter wird in der Regel als Fertigfutter bezogen bzw. als Ergänzer zur Zumischung von hofeigenem Getreide.

Hohe Eiweiß- und Energiegehalte sowie möglicherweise weitere Futterinhaltsstoffe können die Ursache für Durchfälle (Dysbakteriosen) beim Geflügel sein

Futter muss wildvogelsicher und trocken gelagert werden.

Tränken:

Zur Verbesserung der Tränkwasserqualität wird empfohlen die Tränken regelmäßig manuell zu reinigen oder Trinkcups (Entkalken) auszutauschen.

Zusätzlich sollte auch während der Aufzucht ein Präparat, das zur Desinfektion von Tränkwasser zugelassen ist, eingesetzt werden. Empfehlenswert sind auch technische Einrichtungen die das Spülen der Leitungen während des Durchgangs ermöglichen. Vorallem in den ersten Tagen sollten die Tränkeleitungen regelmäßig gespült werden um das erwärmte Wasser durch frisches kaltes Wasser zu ersetzen und somit einer möglichen Vermehrung bakterieller Krankheitserreger entgegenzuwirken.

Besonderes Augenmerk ist auf die Desinfektion während der Serviceperiode zu legen. Zur Entfernung von Kalk, Biofilmen und zur Desinfektion ist grundsätzlich ein mehrstufiges Verfahren mit angemessenen Einwirkzeiten und Spülvorgängen erforderlich. Die Entfernung von Biofilmen ist ein wesentlicher Beitrag zur Bekämpfung resistenter Keime. Die Überprüfung des Wasserkeimgehalts wird empfohlen.

Einstreu und Beschäftigungsmaterial

Trockene, lockere und keimarme Einstreu ist eine wesentliche Voraussetzung zur Gesunderhaltung der Tiere. Neben Heizung und Lüftung ist auch die Art, Menge und Qualität des Einstreumaterials bedeutsam. Die Anpassung des Wasserdrucks und der Tränkehöhe an Wasserbedarf und Größe der Tiere reduziert den Wassereintrag in die Einstreu.

Einstreu und andere Materialien (Beschäftigungsmaterial) muss wildvogel- und schadnagersicher gelagert werden.

Besatzdichte:

Hohe Besatzdichten erfordern ein besonders gutes Management. Sofern die Anforderungen an Stallklima- und Einstreuqualität nicht erfüllt sind, drohen gesundheitliche Probleme. Für die Junghennenanzucht sind gesetzlich keine Besatzdichten geregelt. https://www.was-steht-auf-dem-ei.de/pdf-extern/leitfaeden/de_Leitfaden_Aufzucht.pdf?m=1741602236&

Aufzuchtssystem

Im optimalen Fall sollten der Aufzuchtstall dem späteren Produktionsstall entsprechen, umso unproblematischer werden Junghennen sich nach der Umstallung in den neuen Stall eingewöhnen. Das gilt sowohl für das Haltungssystem, als auch für die Stalleinrichtung. Bereits im Alter von 4 Wochen sollten den Hennen Sitzstangen und erhöhten Sitzmöglichkeiten (Slats) angeboten werden.

3. Mögliche Maßnahmen zur Optimierung der Betreuung:

Diagnostik:

Die Betreuung durch einen Fachtierarzt oder einen Tierarzt mit Erfahrung in der Betreuung von Geflügelbeständen ist heute Standard. Neben den durch den Tierarzt erhobenen Befunden sind auch Erkenntnisse aus der Schlachtereie, z. B. im Rahmen des Gesundheitskontrollprogramms wertvoll zur Erkennung von Bestandsproblemen.

Impfungen:

Junghennen sollten ein standardisiertes Impfprogramm mit Lebend- und Totimpfstoffen erhalten. Zusätzlich ist das Impfprogramm der jeweiligen Herde an die aktuelle Situation auf dem

Junghennenbetrieb als auch dem zukünftigen Legehennenbetrieb anzupassen. Neben den selbst erhobenen Befunden sind für den Tierarzt auch Ergebnisse (evtl. auch Blutproben) nützlich. Bestandsspezifische Impfstoffe sind ein wichtiges Instrument, sofern keine kommerziellen Präparate verfügbar sind.

Qualifizierung der Betreuer:

Alle mit der Betreuung der Tiere beauftragten Personen sind zu schulen. Sofern die Betreuung nicht durch den Tierhalter selbst erfolgt, ist auch das Personal entsprechend zu schulen. Dies gilt für den Umgang mit den Tieren, deren Haltungsforderungen, die Krankheitserkennung und das tierschutzgerechte Töten von Tieren.

4. Mögliche Maßnahmen zur Optimierung der Biosicherheit:

Biosicherheit:

Die Einrichtung von Hygieneschleusen und weitere Biosicherheitsmaßnahmen sind u.a. in der Geflügel-Salmonellen-Verordnung geregelt. Die korrekte Umsetzung und tatsächliche Anwendung dieser Vorgaben ist für die Verhinderung der Einschleppung von Erregern in den Betrieb und innerhalb des Betriebs unerlässlich. Hygienemaßnahmen sollten nicht als lästige Pflicht, sondern als wertvolles Instrument begriffen werden. Der Tierhalter ist im neuen AHL Unternehmer und dazu verpflichtet diese umzusetzen.

Hinweis:

Liegt die halbjährliche betriebliche Therapiehäufigkeit wiederholt über der Kennzahl 2 ist die Hinzuziehung von externen Beratern sinnvoll.

In Abstimmung mit der/m bestands- betreuender/n Tierärztin/Tierarzt sollten bei Bedarf weitere Fachleute wie z.B. der Stallklimadienst, Desinfektionssachverständige oder Futtermittelsachverständige zugezogen werden.